

Vocalbezeichnung.

§. 25.

Es wird nunmehr in den folgenden §§. die Lehre von der Vocalbezeichnung zunächst an den am häufigsten vorkommenden Inlauten ausführlich dargestellt. Zu diesem Zwecke wird mit der einfachsten Bezeichnung am allgemeinen Stellvertreter (e) begonnen, unter Zusammenordnung des Zusammengehörigen stufenweise und ohne Voraussage noch nicht erklärter Regeln oder Schreibweisen weiter gegangen und nach der die mannichfaltigste Darstellung zulassenden Bezeichnung des Inl. ü in gleicher Aufeinanderfolge die Schreibung der offenen Silbe, ferner die in demselben Worte zusammentreffender V., dann zusammentreffender Aus- und Anlaute in Wortzusammensetzungen gelehrt. Den Schluss dieses I. Abschnittes bildet die Lehre von der Schreibung der Eigennamen, bez. Fremdwörter. Bei der Vocalisations- (V.-Bezeichnungs-) Lehre selbst ist hauptsächlich, um sie übersichtlich darzustellen und das Einprägen derselben zu erleichtern (vergl. auch das in §. 23 bei *a* und *b* Bemerkte), meist nur auf deutsche oder als solche eingebürgerte fremde W. Rücksicht zu nehmen gewesen. Ferner ist die Hauptregel, wonach die V. durch die C. ausgedrückt werden sollen, durchgängig vorangestellt. Ihr folgt die durch die Art der Zeichen gebotene, aber mit der symbolischen V.-Bezeichnung immer noch im Zusammenhange stehende Ausnahme, schliesslich der Hauptgegensatz von der Regel, die ausdrückliche Setzung der V. Hierbei ist im Allgemeinen mehr auf die alphabetische Aufeinanderfolge der Auslaute oder der dem V. folgenden C., als der ihm vorhergehenden Bedacht genommen worden, weil die ohnehin die Mehrzahl bildenden Ausl.-C. für die Vocalisation, aus den unten weiter zu entwickelnden Gründen, wichtiger sind als jene. Dieselbe Rücksicht war auch bei der Ordnung der Beispiele für die Wortzusammensetzung (§. 47) massgebend. In Ermangelung der alphabetischen Reihenfolge werden daher hier einzelne W. ihren Auslauten nach aufzusuchen sein, ebenso wie man später die mit Vor- oder Nachsilben versehenen (namentlich die Fremdw.) bei den betr. Endungen finden wird, wenn sie bei den Vorsilben nicht vorkamen. Endlich sind, damit man nicht bloss schnell lesen, sondern auch bald schreiben lerne, da, wo es zweckmässig oder nöthig erschien, Aufgaben zum Uebertragen in stenographische Schrift beigefügt worden, zu denen man die Regeln und Anhaltspunkte entweder an betr. Stelle im Texte oder in den Beispielen dazu (Leseübungen) finden wird. Uebrigens werden, wie zum Theil schon im Vorhergehenden geschehen, auch im Nachfolgenden der Kürze wegen die Ausdrücke: Wort, Buchstabe, Consonant, Vocal, Silbenconsonanz und dergl. m. ebenso für die Laute selbst, wie für deren sten. Darstellung, für ihre Zeichen, gebraucht. Aus demselben Grunde sind auch die Bezeichnungen: Silben- oder zusammengesetzte Consonanz, R-Lage, Verstärkung, Verlängerung u. s. w., wenn sie auch wie z. B. „Verdichtung“ die Sache nicht allemal erschöpfend ausdrücken, als einmal recipirte, allgemein übliche und sofort zu verstehende beizubehalten.